

Ökonomischer Nutzen mu[^] herauspringen

Ich hatte das Glück, vier Wochen in dem vollgenossenschaftlichen Dorf Lindchen, im Kreis Calau, meine körperliche Arbeit zu leisten. Auch die Genossenschaftsbauern freuten sich darüber, eine zusätzliche Kraft zu bekommen. Es ist nun so, daß ein Teil der Funktionäre glaubt, es gehe bei ihrem Einsatz wirklich nur darum, körperliche Arbeit zu leisten und fehlende Arbeitskräfte zu ersetzen. So auch meine beiden Vorgänger. Noch nicht alle Genossen erkennen, daß die Aufgabe des zur körperlichen Arbeit delegierten Funktionärs auch darin besteht, den LPG-Bauern in der sozialistischen Bewußtseinsbildung zu helfen, um auf diesem Wege zu rascheren ökonomischen Ergebnissen zu kommen. Natürlich darf es auch nicht so sein, daß sie in die LPG gehen, um nur Untersuchungen anzustellen, politische Unterhaltungen zu führen und womöglich noch die Genossenschaftsbauern von der Arbeit abhalten, wobei letzten Endes eher ein Defizit als politischer und ökonomischer Gewinn herauspringen würde. Wir sind Funktionäre des Arbeiter-und-Bauern-Staates und haben zu beweisen, daß wir mit jedem Produktionsarbeiter durchaus Schritt halten können, wenn es auch in den ersten Tagen einige hinderliche Blasen gibt.

Das erste was ich feststellte: Im Produktionsplan und Zusatzplan dieses vollgenossenschaftlichen Dorfes war der zu erarbeitende Wert für die Arbeitseinheit mit 2,61 DM festgelegt. Bei Berücksichtigung der Tatsache, daß von der Gesamtnutzfläche der LPG von 250 ha, 150 ha ÖLB-Fläche übernommen wurden, die keinen erfreulichen Anblick boten, erschien das trotzdem äußerst gering und unreal. Hatte doch die VI. LPG-Konferenz die Linie gegeben, in diesem Jahr in allen LPG Typ III die Wirtschaftlichkeit herzustellen.

Meine Hauptaufgabe sah ich darin, der Grundorganisation in der Parteiarbeit zu helfen und mit den Genossenschaftsbauern gemeinsam zu beraten, welche Möglichkeiten in der LPG noch bestehen, um die Marktproduktion zu erhöhen.

Sehr bald erfuhr ich, daß es noch bedeutende Reserven gab, die es ermöglichen, den Wert der Arbeitseinheit auf über 7,—DM zu bringen.

Wenn ein Genosse seinen Auftrag ernst nimmt, findet er bald heraus, daß es im großen Kollektiv der LPG genügend Menschen mit guten Ideen gibt. Durch entsprechende Anregungen und Hinweise müssen die Menschen nur in Bewegung gesetzt werden. Mit dem Agronomen und anderen Funktionären der LPG berieten wir zum Beispiel, was noch über den Plan hinaus produziert werden könne. Das Ergebnis: Heute wachsen zusätzlich 2000 Brathähnchen heran. Mit der VEAB wurden Mastverträge für 100 Kälber abgeschlossen. Zusätzlich sollen weiterhin noch 20 hochtragende Färsen bzw. Kühe eingestallt werden, was bis auf wenige Tiere erfolgte. Dadurch können wir 85 000 kg Milch mehr auf den Markt bringen. Mit dem Rat des Bezirks haben wir vereinbart, daß er der LPG 50 Gebrauchssauen liefert, die noch in diesem Jahr — nachdem sie in der LPG abgeferkelt haben — als Schlachtschweine abgeliefert werden sollen.

Bei der körperlichen Arbeit und dem damit verbundenen engen Umgang mit den Genossenschaftsbauern stößt man auf viele Auffassungen, Gewohnheiten und Vorstellungen, die die Entwicklung des genossenschaftlichen Denkens und Handelns hemmen. So gibt es noch die schädliche Auffassung, die Arbeitsnormen müßten recht hoch bewertet sein, damit das Geld in der Tasche immer stimmt, auch wenn dem nicht die entsprechende Leistung gegenübersteht. Einige Genossen machten sich hier zu Mitverfechtern dieser „Ideologie“. Eine andere Unklarheit kam in einer falschen Vorstellung der Genossen über die führende Rolle der Partei in der LPG zum Ausdruck. Manche Genossen glaubten, sie müsse so verwirklicht werden, daß sie über alles allein zu bestimmen haben. Das führte verschiedentlich zu Meinungsverschiedenheiten mit Mitgliedern des DBD. Das richtige Zusammenführen beider Parteien zur gemeinsamen Arbeit war deshalb eine sehr